Arndt Brendecke (Hg.)

PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT

AKTEURE · HANDLUNGEN · ARTEFAKTE

ELEKTRONISCHER SONDERDRUCK

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN · 2015

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

Inhalt

ARNDT BRENDECKE
Von Postulaten zu Praktiken. Eine Einführung 13

1 Die Praxis der Theorie.
Soziologie und Geschichtswissenschaft im Dialog 21

MARIAN FÜSSEL
1.1 Praxeologische Perspektiven in der Frühneuzeitforschung 21

FRANK HILLEBRANDT
1.2 Vergangene Praktiken. Wege zu ihrer Identifikation 34

SVEN REICHARDT
1.3 Zeithistorisches zur praxeologischen Geschichtswissenschaft 46

DAGMAR FREIST
1.4 Historische Praxeologie als Mikro-Historie 62

2 Ärztliche Praktiken (1550–1750) 78

MICHAEL STOLBERG
2.1 Zur Einführung 78

VOLKER HESS
2.2 Schreiben als Praktik 82

SABINE SCHLEGELMILCH
2.3 Ärztliche Praxistagebücher der Frühen Neuzeit in praxeologischer Perspektive ... 100

MICHAEL STOLBERG
2.4 Kommunikative Praktiken. Ärztliche Wissensvermittlung am
Krankenbett im 16. Jahrhundert 111

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

3 *Saperi*. Praktiken der Wissensproduktion und Räume der Wissenszirkulation zwischen Italien und dem Deutschen Reich im 17. Jahrhundert 122

SABINA BREVAGLIERI, MATTHIAS SCHNETTGER

3.1 Zur Einführung 122

SABINA BREVAGLIERI

3.2 Die Wege eines Chamäleons und dreier Bienen. Naturgeschichtliche Praktiken und Räume der politischen Kommunikation zwischen Rom und dem Darmstädter Hof zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges 131

SEBASTIAN BECKER

3.3 Wissenstransfer durch Spionage. Ein florentinischer Agent und seine Reise durch Nordeuropa 151

KLAUS PIETSCHMANN

3.4 Musikgeschichtsschreibung im italienisch-deutschen Wissenstransfer um 1700. Andrea Bontempis „Historia musica" (Perugia 1695) und ihre Rezension in den „Acta eruditorum" (Leipzig 1696) 163

4 Praktiken frühneuzeitlicher Amtsträger und die Praxis der Verwaltung 174

STEFAN BRAKENSIEK

4.1 Zur Einführung 174

HANNA SONKAJÄRVI

4.2 Kommissäre der Inquisition an Bord. Schiffsinspektionen in Vizcaya ca. 1560–1680 177

ULRIKE LUDWIG

4.3 Verwaltung als häusliche Praxis 188

HILLARD VON THIESSEN

4.4 Gestaltungsspielräume und Handlungspraktiken frühneuzeitlicher Diplomaten ... 199

CORINNA VON BREDOW

4.5 Gestaltungspotentiale in der Verwaltungspraxis der niederösterreichischen Kreisämter 1753–1799 210

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

BIRGIT EMICH

4.6 Handlungsspielräume, Netzwerke und das implizite Wissen der Beamten. Kommentar zur Sektion „Praktiken frühneuzeitlicher Amtsträger und die Praxis der Verwaltung“ 222

5 Religiöse Praxis im Exil 227

JUDITH BECKER, BETTINA BRAUN

5.1 Zur Einführung 227

JUDITH BECKER

5.2 Praktiken der Gemeindebildung im reformierten Exil des 16. Jahrhunderts 232

TIMOTHY FEHLER

5.3 Armenfürsorge und die Entwicklung der Informations- und Unterstützungsnetzwerke in und zwischen reformierten Exilgemeinden 245

BETTINA BRAUN

5.4 Englische katholische Inseln auf dem Kontinent: Das religiöse Leben englischer Exilnonnen im 17. und 18. Jahrhundert 256

6 Materielle Praktiken in der Frühen Neuzeit 267

DAGMAR FREIST

6.1 Zur Einführung 267

BENJAMIN SCHMIDT

6.2 Form, Meaning, Furniture: On Exotic Things, Mediated Meanings, and Material Practices in Early Modern Europe 275

CONSTANTIN RIESKE

6.3 All the small things: Glauben, Dinge und Glaubenswechsel im Umfeld der Englischen Kollegs im 17. Jahrhundert 292

LUCAS HAASIS

6.4 Papier, das nötigt und Zeit, die ~~drängt~~ übereilt. Zur Materialität und Zeitlichkeit von Briefpraxis im 18. Jahrhundert und ihrer Handhabe 305

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

ANNIKA RAAPKE

6.5 Dort, wo man Rechtsanwälte isst.
Karibische Früchte, Sinneserfahrung und die Materialität des Abwesenden 320

7 Praktiken der römischen Bücherzensur im 17. und 18. Jahrhundert 332

ANDREEA BADEA

7.1 Zur Einführung 332

MARGHERITA PALUMBO

7.2 „Deve dire il Segretario che li sono stati accusati…".
Die vielfältigen Wege der Anzeige an die Indexkongregation 338

ANDREEA BADEA

7.3 Über Bücher richten? Die Indexkongregation und ihre Praktiken der
Wissenskontrolle und Wissenssicherung am Rande gelehrter Diskurse 348

BERNWARD SCHMIDT

7.4 Was ist Häresie?
Theologische Grundlagen der römischen Zensurpraxis in der Frühen Neuzeit ... 361

MARCO CAVARZERE

7.5 The Workings of a Papal Institution. Roman Censorship and Italian Authors in
the Seventeenth Century 371

8 Can you hear the light?
Sinnes- und Wahrnehmungspraktiken in der Frühen Neuzeit 386

DANIELA HACKE, ULRIKE KRAMPL, JAN-FRIEDRICH MISSFELDER

8.1 Zur Einführung 386

CLAUDIA JARZEBOWSKI

8.2 *Tangendo*. Überlegungen zur frühneuzeitlichen Sinnes- und
Emotionengeschichte 391

HERMAN ROODENBURG

8.3 *Pathopoeia* von Bouts bis Rembrandt, oder:
Wie man die Gefühle der Gläubigen durch ihre Sinne beeinflussen kann 405

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

DANIELA HACKE

8.4 *Contact Zones.* Überlegungen zum sinneshistorischen Potential frühneuzeitlicher Reiseberichte 421

ULRIKE KRAMPL

8.5 Akzent. Sprechen und seine Wahrnehmung als sensorielle Praktiken des Sozialen. Situationen aus Frankreich im 18. Jahrhundert 435

JAN-FRIEDRICH MISSFELDER

8.6 Der Krach von nebenan. Klangräume und akustische Praktiken in Zürich um 1800 447

PHILIP HAHN

8.7 Sinnespraktiken: ein neues Werkzeug für die Sinnesgeschichte? Wahrnehmungen eines Arztes, eines Schuhmachers, eines Geistlichen und eines Architekten aus Ulm 458

9 Archival Practices. Producing Knowledge in early modern repositories of writing 468

MARKUS FRIEDRICH

9.1 Introduction: New perspectives for the history of archives 468

ELIZABETH WILLIAMSON

9.2 Archival practice and the production of political knowledge in the office of Sir Francis Walsingham 473

RANDOLPH C. HEAD

9.3 Structure and practice in the emergence of *Registratur:* the genealogy and implications of Innsbruck registries, 1523–1565 485

MEGAN WILLIAMS

9.4 Unfolding Diplomatic Paper and Paper Practices in Early Modern Chancellery Archives 496

10 Praktiken des Verhandelns 509

CHRISTIAN WINDLER

10.1 Zur Einführung 509

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

RALF-PETER FUCHS

10.2 Normaljahrsverhandlung als dissimulatorische Interessenvertretung 514

MATTHIAS KÖHLER

10.3 Argumentieren und Verhandeln auf dem Kongress von Nimwegen (1676–79) ... 523

TILMAN HAUG

10.4 Zweierlei Verhandlung? Zur Dynamik „externer" und „interner" Kommunikationspraktiken in den Beziehungen der französischen Krone zum Alten Reich nach 1648 536

CHRISTINA BRAUNER

10.5 Ehrenmänner und Staatsaffären. Rollenvielfalt in der Verhandlungspraxis europäischer Handelskompanien in Westafrika 548

NADIR WEBER

10.6 Praktiken des Verhandelns – Praktiken des Aushandelns. Zur Differenz und Komplementarität zweier politischer Interaktionsmodi am Beispiel der preußischen Monarchie im 18. Jahrhundert 560

JEAN-CLAUDE WAQUET

10.7 Kommentar zur Sektion „Praktiken des Verhandelns" 571

11 Praktiken der Heuchelei? Funktionen und Folgen der Inkonsistenz sozialer Praxis 578

TIM NEU, MATTHIAS POHLIG

11.1 Zur Einführung 578

THOMAS WELLER

11.2 Heuchelei und Häresie. Religiöse Minderheiten und katholische Mehrheitsgesellschaft im frühneuzeitlichen Spanien 585

NIELS GRÜNE

11.3 Heuchelei als Argument. Bestechungspraktiken und Simoniedebatten im Umfeld von Bischofswahlen der Frühen Neuzeit 596

BIRGIT NÄTHER

11.4 Systemadäquate Artikulation von Eigeninteressen: Zur Funktion von Heuchelei in der frühneuzeitlichen bayerischen Verwaltung 607

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

TIM NEU

11.5 „nicht in Meinung das […] etwas neuwes eingeführt werde".
Heuchelei und Verfassungswandel im frühen 17. Jahrhundert 619

12 Praktiken des Entscheidens 630

BARBARA STOLLBERG-RILINGER

12.1 Zur Einführung 630

BIRGIT EMICH

12.2 *Roma locuta – causa finita?*
Zur Entscheidungskultur des frühneuzeitlichen Papsttums 635

ANDRÉ KRISCHER

12.3 Das Gericht als Entscheidungsgenerator.
Ein englischer Hochverratsprozess von 1722 646

GABRIELE HAUG-MORITZ

12.4 Entscheidung zu physischer Gewaltanwendung.
Der Beginn der französischen Religionskriege (1562) als Beispiel 658

MATTHIAS POHLIG

12.5 Informationsgewinnung und Entscheidung.
Entscheidungspraktiken und Entscheidungskultur der englischen Regierung um 1700 667

PHILIP HOFFMANN-REHNITZ

12.6 Kommentar zur Sektion „Praktiken des Entscheidens" 678

13 Die Ökonomie sozialer Beziehungen 684

DANIEL SCHLÄPPI

13.1 Die Ökonomie sozialer Beziehungen. Forschungsperspektiven hinsichtlich von Praktiken menschlichen Wirtschaftens im Umgang mit Ressourcen 684

14 Fachgeschichte der Frühen Neuzeit 696

JUSTUS NIPPERDEY

14.1 Die Institutionalisierung des Faches Geschichte der Frühen Neuzeit 696

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

6 Materielle Praktiken in der Frühen Neuzeit

DAGMAR FREIST

6.1 Zur Einführung

Praxeologische Arbeiten betonen in Abgrenzung zu strukturanalytischen oder akteursorientierten handlungstheoretischen Ansätzen den materiellen, also körperlichen und dinglichen sowie performativen Charakter sozialen Handelns. Praxistheorien gehen bei allen Unterschieden davon aus, dass erst im Vollzug sozialer Praktiken Bedeutungen hervorgebracht, soziale Positionierungen beansprucht, beglaubigt oder verworfen und Beziehungen hergestellt werden. Artefakte spielen in der Performanz sozialer Praktiken eine zentrale Rolle, indem sie Verhaltensweisen ermöglichen oder begrenzen.[1] Die Materialität sozialer Praktiken und die „Sozialität von Artefakten" sind in Praxissoziologien vielfach betont worden und in ihrer Relevanz unumstritten.[2] Allerdings gehen die Meinungen darüber auseinander, welchen Status Artefakte in sozialen Praktiken haben, wie Artefakte überhaupt zu deuten sind. Sind Artefakte aus sich selbst heraus verstehbar, beanspruchen sie so etwas wie Subjektstatus und Handlungskompetenz als Aktant in Praktiken? Verfügen Artefakte über gleichsam eingelassene Gebrauchsgewährleistungen, haben sie damit Aufforderungscharakter und legen so bestimmte Umgangsweisen nahe, die gewissermaßen auf der Hand liegen? Welche Rolle spielt die ästhetische Anmutung von Artefakten, welche affizierenden Wirkungen gehen von Objekten aus und welchen Einfluss hat dies auf Umgangsweisen und Bedeutungszuschreibungen? Können Artefakte als Träger von Erinnerungen sprechen? Und schließlich, entsteht die Bedeutung von Dingen erst in der Performanz sozialer Praktiken?

Im Folgenden soll zunächst ein knapper Überblick über die Materialitätsforschung gegeben werden, in einem zweiten Schritt wird die Relevanz von Artefakten für eine historische Praxeologie umrissen, und abschießend werden die Beiträge dieses Kapitels vorgestellt.

1 Andreas Reckwitz: Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken: Eine sozialtheoretische Perspektive. In: *Zeitschrift für Soziologie* 32 (2003), S. 282–301, S. 284–285.

2 Robert Schmidt: *Soziologie der Praktiken. Konzeptionelle Studien und empirische Analysen.* Berlin 2012, S. 63.

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

6.1.1 Materialitätsforschung

Es gehört inzwischen zu den Grundeinsichten der jüngeren *material culture studies*, die sich in den angelsächsischen Ländern seit den 1980er Jahren etabliert haben, dass sich die Bedeutung von Artefakten weder aus ihrer materiellen Beschaffenheit erschließen, noch wie ein Text als Zeichensystem decodieren lässt.[3] Die Neuausrichtung der Materialitätsforschung fokussiert stattdessen auf die materielle Beschaffenheit von Dingen und Artefakten und deren Potential in je spezifischen Kontexten.[4] Mit dieser Neufokussierung verabschiedete sich die Dingforschung nicht nur von der Vorstellung, dass Dingen und Artefakten[5] aufgrund ihrer Materialität eine essentialistische, vordiskursive und atemporale Bedeutung zu eigen ist, sondern auch davon, „that objects merely symbolize or represent aspects of a pre-existing culture or identity".[6] Entsprechend gewann die Frage nach der Bedeutung von Dingen und Artefakten in sozialen Beziehungen an Relevanz. [7] Damit wurde zugleich auf den polyvalenten Charakter von Dingen und Artefakten aufmerksam gemacht, abhängig von spezifischen Gebrauchskontexten, Umgangsweisen, Traditionen und situativen Bedeutungszuschreibungen. Diese Perspektive hat sowohl die empirische Forschung als auch die Theoriebildung inspiriert, neue Forschungsfelder, nicht zuletzt in der Geschichtswissenschaft, eröffnet[8] und zentrale Begriffe und Konzepte generiert. Zu den wichtigsten Impulsen zählen die empirisch-theoretische Auseinandersetzung

3 Für die Entwicklung der *material culture studies* und zugleich für eine kritische Auseinandersetzung mit der Hybridformel *material* und *culture* vgl. Dan Hicks: The Material-Cultural Turn. Event and Effect. In: ders./Mary C. Beaudry (Hrsg.): *The Oxford Handbook of Material Culture Studies*. Oxford 2010, S. 25–98; vgl. auch Hans-Peter Hahn: Dinge als Zeichen – eine unscharfe Beziehung. In: Ulrich Veit/Tobias L. Kienlin/Christoph Kümmel (Hrsg.): *Spuren und Botschaften. Interpretationen materieller Kultur*. Münster 2003, S. 29–51, hier S. 31.

4 Elisabeth Tietmeyer u. a. (Hrsg.): *Die Sprache der Dinge. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die materielle Kultur*. Münster 2010.

5 Dinge bezeichnen die materielle Welt insgesamt, während Artefakte sich auf die von Menschen hergestellten Dinge beziehen. Mit „materieller Kultur" werden die von Menschen hergestellten Dinge und die physisch-materielle Umwelt bezeichnet.

6 Sophie Woodward: *Material Culture. Oxford Bibliographies*. URL: http://www.oxfordbibliographies.com/view/document/obo-9780199766567/obo-9780199766567-0085.xml [letzter Zugriff: 28.07.2014].

7 Daniel Miller: Why Some Things Matter. In: ders. (Hrsg.): *Material Culture. Why Some Things Matter.* London 1998, S. 3–21.

8 Für eine gute Einführung siehe Karen Harvey: *History and Material Culture. A Student's Guide to Approaching Alternative Sources*. London/New York 2009; programmatisch für die Geschichtswissenschaft Leora Auslander: Beyond Words. In: *American Historical Review* 110/4 (2005), S. 1015–1045 sowie AHR Conversation: Historians and the Study of Material Culture. In: *American Historical Review* 114/5 (2009), S. 1354–1404.

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

mit den Gebrauchsweisen von Dingen und Artefakten[9] sowie Arjun Appadurais einflussreiche Studien zu den „social lives of things",[10] in denen er aufgezeigt hat, dass Dinge und Artefakte eine eigene Biographie mit unterschiedlichen Lebensabschnitten, Wertigkeiten und Gebrauchsweisen haben. Gerade die Auseinandersetzung mit der Wertigkeit von Dingen und Artefakten hat verdeutlicht, dass derartige Zuschreibungen eine Folge sozialer Konventionen sind.[11] Studien, die sich mit der Relevanz von Dingen und Artefakten als Objekte der Distinktion und Marker von Zugehörigkeit auseinander setzen, sind insbesondere in der historischen Konsumforschung[12] und neuerdings auch in der Forschung zur Dynamik der Ständegesellschaft breit vertreten.[13]

Für die Praxistheorie bedeutsam sind Studien, die sich mit den ‚Umgangsqualitäten' von Dingen befassen. So spricht etwa Arnold Gehlen von einem vorweggenommenen Antwortverhalten der Dinge, das heißt er geht davon aus, dass der Anblick von Dingen bestimmte Umgangsqualitäten zeigt.[14] Die „Ästhetisierung des Sozialen"[15] und damit der affizierende Charakter von Dingen ist praxeologisch ebenso anschlussfähig, da hier eine Wirkmächtigkeit von Dingen angenommen wird, die bestimmte Verhaltensweisen aufrufen, je nachdem, ob Menschen in ihren spezifischen Dispositionen dafür empfänglich sind. Einflussreich in der praxistheoretischen Diskussion ist weiter die Frage nach dem Eigensinn der Dinge,[16] zunächst allgemein verstanden als Verweigerung bestimmter Gebrauchs-

9 Für eine Einführung vgl. Tim Dant: *Materiality and Society.* Maidenhead 2005.

10 Arjun Appadurai: Introduction. Commodities and the Politics of Value. In: ders. (Hrsg.): *The Social Life of Things. Commodities in Cultural Perspective*. Cambridge 1986, S. 3–63, bes. S. 3–13.

11 Michael Thompson: *Rubbish Theory. The Creation and Destruction of Value*. Oxford 1979; im Kontext transnationaler *memory practices* in der Frühen Neuzeit: Dagmar Freist: Lost in Time and Space? Glocal Memoryscapes in the Early Modern World. In: Erika Kuijpers u. a. (Hrsg.): *Memory before Modernity. Practices of Memory in Early Modern Europe.* Leiden 2013, S. 203–221.

12 So beispielsweise Russel W. Belk: Possessions and the Extended Self. In: *Journal of Consumer Research* 15 (1988), S. 139–168; Grant McCracken: Culture and Consumption. A Theoretical Account of the Structure and Meaning of Consumer Goods. In: *Journal of Consumer Research* 15 (1988), S. 71–84 sowie exemplarisch für neuere Studien Maxine Berg/Helen Clifford (Hrsg.): *Consumers and Luxury in Europe 1650–1850.* Manchester 1999.

13 Marian Füssel/Thomas Weller (Hrsg.). *Ordnung und Distinktion. Praktiken sozialer Repräsentation in der ständischen Gesellschaft*. Münster 2005.

14 Arnold Gehlen: *Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt.* Berlin ^{11}1976, S. 170.

15 Gernot Böhme: Contributions to the Critique of the Aesthetic Economy. In: *Thesis Eleven* 73/1 (2003), S. 71–82; ders.: *Atmosphäre. Essays zur Ästhetik.* Frankfurt a.M. ^{2}1997.

16 Hans P. Hahn: Vom Eigensinn der Dinge. In: *Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde*. München 2013, S. 13–22. Hahn meint mit Eigensinn der Dinge die „Entfaltung von Sinnhorizonten in der Aktion zwischen Menschen und Dingen", ebd. S. 14.

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

weisen und Bedeutungszuschreibungen, wodurch bestimmte Verhaltensweisen eingegrenzt oder verhindert werden. Eigensinn in dieser praxeologischen Lesart meint daher nicht den in der historischen Forschung seit den 1990er Jahren verwendeten Begriff des ‚Eigensinns' als Form politischer Widerständigkeit, die in dem gesamten Spektrum alltäglicher Ausdrucks- und Verhaltensweisen von Individuen angelegt ist.[17] Vielmehr geht es hier um Dispositionen (mental/körperlich/leiblich), die sich bestimmten Praktiken in den Weg stellen.[18]

Bei allen disziplinär bedingten und theoretischen Unterschieden kreisen die zentralen Fragen der Materialitätsforschung um die *agency* von Dingen. „A key area of contestation in the literature on material culture is the question of agency and the ways in which objects can produce particular effects or allow and permit certain behaviors or cultural practices."[19] Insbesondere Bruno Latour hat mit seiner Definition von „actor or actant" („human, unhuman, nonhuman, inhuman")[20] eine Debatte nicht nur um den Subjektstatus von Dingen, sondern auch um den ontologischen Status von Aktanten als Urheber von Handlungen ausgelöst:[21] „[A]n actor-network is the entity that does the inscribing."[22] Nach Latour ist ein Aktant „literally […] anything provided it is granted to be the source of an action".[23] Dem entgegen steht das Affordanzkonzept (der Aufforderungscharakter von Dingen),[24] das aus der Umweltpsychologie stammt und unter anderem von Robert Schmidt für die Praxeologie fruchtbar gemacht wurde. Das Affordanzkonzept geht davon aus, dass Artefakte Träger von Praktiken mit gleichsam eingelassenen Gebrauchsgewährleistungen (*affordances*) sind, die erst im Zusammenspiel mit anderen Trägern und in Bezug auf bestimmte Vermögen

17 Alf Lüdtke: *Eigen-Sinn. Fabrikalltag, Arbeitererfahrungen und Politik vom Kaiserreich bis in den Faschismus*. Hamburg 1993; Norbert Schindler: *Widerspenstige Leute. Studien zur Volkskultur in der Frühen Neuzeit*. Konstanz 1992.

18 Thomas Alkemeyer/Paula I. Villa: Somatischer Eigensinn? Kritische Anmerkungen zur Diskurs- und Gouvernementalitätsforschung aus subjektivationstheoretischer und Praxeologischer Perspektive. In: Johannes Angermüller/Silke van Dyk (Hrsg.): *Diskursanalyse meets Gouvernementalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Sprache, Macht und Wissen*. Frankfurt a. M. 2010, S. 315–335.

19 Woodward, Material Culture.

20 Bruno Latour: On Actor-Network Theory. A Few Clarifications. In: Soziale Welt 47 (1996), S. 369–381, S. 373.

21 Stephan Hirschauer: Praktiken und ihre Körper. Über materielle Partizipanden des Tuns. In: Karl H. Hörning/Julia Reuter (Hrsg.): *Doing Culture. Neue Positionen zum Verhältnis von Kultur und sozialer Praxis*. Bielefeld 2004, S. 73–91, S. 74.

22 Latour, On Actor-Network Theory, S. 372.

23 Ebd., S. 373.

24 James J. Gibson: *The Ecological Approach to Visual Perception*. Boston 1979; Harold S. Jenkins: Gibson's „Affordances": Evolution of a Pivotal Concept. In: Journal of Scientific Psychology, Dez. (2008), S. 34–45. URL: http://www.psyencelab.com/images/Gibsons_Affordances_Evolution_of_a_Pivotal_Concept.pdf [letzter Zugriff: 09.07.2015].

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

und Fähigkeiten existieren und intelligibel sind.[25] Mit der Konzeptualisierung von Dingen als „Partizipanden des Sozialen"[26] wurde die Debatte um den Status von Dingen als Akteure mit quasi Subjektstatus um ein Verständnis von Dingen als Teilhaber in Praktiken erweitert.

6.1.2 Historische Praxeologie und Artefakte

Die Frühneuzeitforschung befasst sich mit der Bedeutung von Dingen und Artefakten im Zusammenhang mit der Zeremoniell- und Ritualforschung, dem Reisen, der Bedeutung von Geschenken insbesondere im Diplomatiewesen oder in Gelehrtenkorrespondenzen sowie – im Rahmen der Alltagsgeschichte – als Gebrauchsgegenstände oder in der jüngeren Ständeforschung als Distinktionsmerkmale. Gerade die Ständeforschung macht besonders die Unterschiede zu einer praxeologisch ausgerichteten Materialitätsforschung deutlich. Die „Sozialität von Artefakten" in praxeologischer Lesart erschöpft sich eben nicht in ihrer Bedeutung als Träger bestimmter sozialer Distinktionsmerkmale – etwa des Marderfells oder einer Goldkette als exklusives Distinktionsmerkmal des Adels.[27] Gleichfalls beschränkt sich die Materialität von Praktiken nicht auf die soziale Gebrauchsweise – implizit oder explizit – von Dingen.[28] Das Tragen nicht standesgemäßer Kleidung oder der rituelle Gebrauch von Dingen etwa in der Reliquienverehrung werden zwar in ihrer sozialen Gebrauchsweise als Distinktionsmerkmal des Adels beziehungsweise als eine dem katholischen Glauben nahestehende religiöse Praktik erkannt. Intelligibel sind diese Gebrauchsweisen von Dingen aber erst im situativ spezifischen Zusammenspiel sozialer Praktiken – es geht dann je nach Umgangsweisen nicht einfach um die Visualisierung oder Verletzung von Standesgrenzen oder religiösen Praktiken. Das Tragen eines Marderfells, um bei dem Beispiel von Dingen als Distinktionsmerkmal zu bleiben, kann die Inanspruchnahme kultureller Deutungsmuster und zugleich deren Irritation und ‚Überschreibung' als performative Anspruchsgeste auf einen spezifischen Platz

25 Schmidt, Soziologie der Praktiken, S. 67f. und Theodor R. Schatzki: *The Site of the Social. A Philosophical Account of the Constitution of Social Life and Change.* University Park (PA) 2002, S. 71 sowie ders.: Materiality and Social Life. In: *Nature and Culture 5* (2010), S. 123–149, S. 134–138.

26 Hirschauer, Praktiken und ihre Körper, S. 74.

27 Anette Kranz: *Christoph Amberger: Bildnismaler zu Augsburg. Städtische Eliten im Spiegel ihrer Porträts.* Regensburg 2004; Neidhard Bulst/Thomas Lüttenberg/Andreas Priever: Abbild oder Wunschbild. Bildnisse Christoph Ambergers im Spannungsfeld von Rechtsnorm und gesellschaftlichem Anspruch. In: *Saeculum* 53/I (2002), S. 21–73.

28 So hat etwa Marian Füssel anhand von Autobiographien die Gebrauchsweise von Artefakten aus dem Soldatenalltag analysiert. Marian Füssel: Der Wert der Dinge. Materielle Kultur in soldatischen Selbstzeugnissen des Siebenjährigen Krieges. In: *Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit* 13/1 (2009), S. 104–121.

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

in der Ständegesellschaft bedeuten.[29] Die Relevanz des Kleidungsverhaltens für die ‚Überschreibung' traditioneller Bedeutungszuschreibungen tritt erst in dem komplexen Zusammenspiel konkurrierender sozialer Ordnungsmuster hervor. Um das Beispiel der Reliquienverehrung weiter zu führen: Die Gebrauchsweisen von Reliquien legen zunächst katholische Glaubenspraktiken nahe; mit Blick auf das situativ spezifische Zusammenspiel von Räumen, Artefakten und Menschen können sie auch eine Karikatur katholischer Praktiken hervorbringen oder aber das Festhalten an magischen Vorstellungen im Protestantismus beobachtbar machen. Dinge und Artefakte werden, so die These, erst im praktischen Vollzug und im komplexen Zusammenspiel konkurrierender sozialer Ordnungs-, Wahrnehmungs- und Deutungsmuster gesellschaftlich intelligibel.

Besonders anschlussfähig für praxistheoretische Ansätze sind in diesem Zusammenhang die Überlegungen Theodore R. Schatzkis zu der Bedeutung von Artefakten und Dingen für die Hervorbringung des Sozialen. „The bearing of materiality on human activity and social life lies not just in the constitutive and causal relations that hold between individual actors and particular objects, but also in how material entities are connected with temporally and spatially extended manifolds of organized human actions."[30] Mit dem Konzept des „arrangements" umschreibt er die Art und Weise, in der Menschen, Artefakte, Organismen aller Art und Dinge aufeinander bezogen sind und in diesen Relationen spezifische Positionen besetzen und Bedeutungen aufweisen. Die Bedeutungen dieser „arrangements" werden in den beständigen Aktualisierungen der Beziehungen in praktischen Vollzügen erzeugt.[31]

Ein praxeologischer Blick auf frühneuzeitliche Phänomene rückt schließlich die Materialität der Überlieferung in ein neues Licht. Soziale und kulturelle Praktiken zurückliegender Epochen werden beobachtbar in jeweils spezifischen Materialisierungen – etwa in Form von Briefen, Tagebüchern, Notizen, Bildern oder Dingen. Zugleich sind diese Artefakte das Ergebnis bestimmter Praktiken, etwa des Schreibens, der religiösen Praxis, des Reisens, des Erinnerns oder des Sammelns.

6.1.3 Beiträge des Kapitels

Die in diesem Kapitel versammelten Beiträge setzen sich aus unterschiedlichen Perspektiven und in je unterschiedlichen historischen Räumen und Zeiten mit

29 Zu ‚Überschreibung' vgl. Dagmar Freist: „Ich will Dir selbst ein Bild von mir entwerfen". Praktiken der Selbstbildung im Spannungsfeld ständischer Normen und gesellschaftlicher Dynamik. In: dies./Thomas Alkemeyer/Gunilla Budde (Hrsg.): Selbst-Bildungen. Soziale und kulturelle Praktiken der Subjektivierung. Bielefeld 2013, S. 151–174, hier S. 164.

30 Schatzki, Materiality, S. 135.

31 Schatzki, The Site of the Social, S. 20–25.

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

der Materialität sozialer Praktiken auseinander. In seinem Beitrag „Form, Meaning, Furniture: On Exotic Things, Mediated Meanings, and Material Practices in Early Modern Europe" zeichnet Benjamin Schmidt am Beispiel der bekannten Rhinozeros-Darstellung Albrecht Dürers nach, wie exotische Formen entstehen, wie sich ihre jeweiligen Bedeutungszuschreibungen in je unterschiedlichen Medien der Darstellung wandelten und welchen Einfluss die Materialität und Formgebung der Medien für die Generierung von Bedeutung und Wissen hatten. Schmidt interessiert sich dafür, wie etwa in den dekorativen Künsten unterschiedliche Materialitäten, auf denen Rhinozerosse abgebildet wurden, im Prozess der „transmediation" die Bedeutung beeinflussten und veränderten und fragt: „how do varying forms affect meaning?" Zu den Leitfragen des Beitrags gehört die Frage nach der Art und Weise, wie „material arts, by their very form and substance, intersect with knowledge production".

Der zweite Beitrag wurde von Constantin Rieske verfasst und steht unter dem Thema „All the small things: Glauben, Dinge und Glaubenswechsel im Umfeld der Englischen Kollegs im 17. Jahrhundert". Rieske fragt nach der Relevanz von Dingen und Objekten für religiöse Praktiken in den spezifischen „arrangements" (Theodore Schatzki) der Englischen Kollegs im 17. Jahrhundert. Im Zentrum seiner Analyse steht die Frage, wie sich religiöse Praktiken und materielle Anordnungen kausal aufeinander beziehen und wie die materielle Welt – in den hier ausgewählten Fallstudien die der katholischen Englischen Kollegs – erst durch Praktiken intelligibel wird.

Lucas Haasis untersucht in seinem Beitrag „Papier, das nötigt und Zeit, die drängt übereilt. Zur Materialität und Zeitlichkeit von Briefpraxis im 18. Jahrhundert und ihrer Handhabe", wie die Materialität des Artefaktes Brief eindeutige Rückschlüsse über die zeitlichen Einbindungen des Schreibprozesses von Briefen zulässt. Er zeigt auf, wie sich die historischen Akteure mit den Chancen und Grenzen der zeitlichen und materiellen Bedingtheiten ihrer Briefpraxis zu arrangieren wussten. An konkreten Fallstudien und mit genauer Analyse der Materialität von Briefen – Falttechniken, Schreibtechniken, Papier, Schrift, Tintenfluss und Dicke der Tinte – kann er, bezogen auf je spezifische Kontexte historischer Briefpraxis zwischen Kaufleuten, Aussagen treffen über mögliche Abläufe, Komplikationen und Lösungsmomente kaufmännischer Interaktionen und damit auch die Glaubwürdigkeit schriftlicher Rechtfertigungen von Briefpraxis befragen.

Der Beitrag von Annika Raapke mit dem Titel „Dort, wo man Rechtsanwälte isst. Karibische Früchte, Sinneserfahrung und die Materialität des Abwesenden" befasst sich mit der Bedeutung exotischer Früchte als materielle Kontextualisierungshilfen von Reisenden und zeigt am Beispiel privater Korrespondenzen zwischen der Karibik und Frankreich auf, wie Früchte zu schnell verständlichen Referenzpunkten wurden, um die Fremdheit der neuen Umgebung für Freunde

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.

BEITRAG aus: ARNDT BRENDECKE (HG.): PRAKTIKEN DER FRÜHEN NEUZEIT. AKTEURE – HANDLUNGEN – ARTEFAKTE
ISBN 978-3-412-50135-8 © 2015 by BÖHLAU VERLAG GMBH & CIE, WIEN KÖLN WEIMAR

und Familie in der Heimat erfassbar machen. Nicht nur die Hinweise auf Duft und Geschmack kommunizieren Sinneseindrücke und körperliche Erfahrungen, sondern auch die gewählten Metaphern zur Beschreibung der Früchte vermitteln ein haptisches Erlebnis des Fremden.

DIESER eSONDERDRUCK DARF NUR ZU PERSÖNLICHEN ZWECKEN UND WEDER DIREKT NOCH INDIREKT FÜR ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DURCH DIE VERFASSERIN ODER DEN VERFASSER DES BEITRAGS GENUTZT WERDEN.